

Spagyrik – ein neuer Weg?

Nein! Im Gegenteil! - Die Spagyrik ist ein uraltes, bereits in vorchristlicher Zeit bekanntes Naturheilverfahren, das seit einigen Jahren auch bei uns in Deutschland immer beliebter wird. In unseren Nachbarländern, vor allem in der Schweiz und in Frankreich, ist diese ganzheitliche alternative Therapieform viel gängiger und wird seit jeher mit Erfolg angewendet.

Im Mittelalter wurden die Begriffe Alchemie und Spagyrik oft gleichgesetzt. Paracelsus (1493-1541) bezeichnete die Spagyrik als „angewandte Form der Alchemie zur Herstellung von Heilmitteln“. Der Bezug zur Alchemie ist vor al-

lem dadurch begründet, dass die Alchemisten des Mittelalters bestrebt waren, durch Veränderung von Materie Neues zu schaffen, z.B. aus unedlen Metallen Gold zu gewinnen (alchyma arabisch: *al* = *der*, *chyma* = *Metallguss*), was natürlich

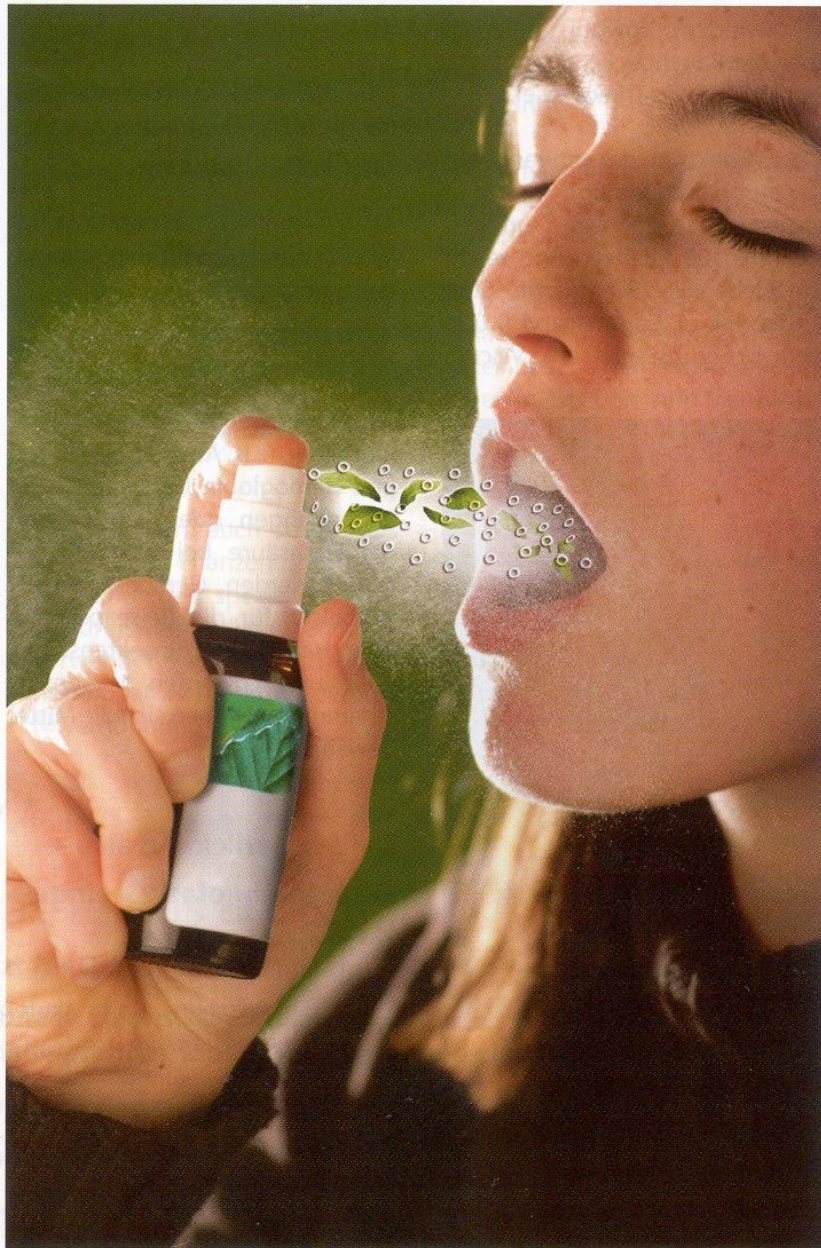
nicht gelang. Doch im übertragenen Sinn („Trenne das Nützliche vom Unnützlichen und vereine die nützlichen Qualitäten aufs Neue“, Paracelsus), ist diese Aussage gültig zur Gewinnung spagyrischer Heilmittel. Rund 300 Jahre später war es der homöopathische Arzt Carl Friedrich Zimpel (1801-1879), der mit seinen Versuchsreihen die heutige Spagyrik mitbegründete.

Die Spagyrik beruht auf einer besonderen Art der Heilmittelherstellung. Wie schon der Name sagt: griechisch *spao* = *trennen*, *ageiro* = *zusammenführen* werden die Wirkstoffe z.B. aus Pflanzen zunächst getrennt, aufwendig bearbeitet und wieder zusammengeführt. Die handverlesenen gereinigten Heilpflanzen – es wird die ganze Pflanze (Wurzel, Blätter, Blüten, bei Bäumen Teile von Wurzeln, Rinde, etc.) verwendet - werden zerkleinert und durch Zugabe von destilliertem Quellwasser und Hefe vergoren. Der so entstan-

Foto: SPAGYROS AG



Euphrasia officinalis



ne Alkohol wird abdestilliert (= 1. Fraktion). Der verbleibende Pflanzenrückstand wird kalziniert (verascht) und anschließend mit sogenanntem „hungrigem“ Wasser (frei von Anionen und Kationen) filtriert (= 2. Fraktion). Beide Fraktionen werden vereint, woraus die spagyrische Essenz entsteht. Aus den Essenzen der einzelnen Pflanzen können individuelle Mischungen hergestellt werden (spagyrische

Rezepturen), die auf das jeweilige Krankheitsbild und die Bedürfnisse des einzelnen Patienten genau abgestimmt sind. Meistens ist es also sinnvoll, mehrere spagyrische Essenzen zu mischen, um die zwischen den einzelnen Komponenten auftretenden Synergien optimal zu nutzen.

Solve et coagula – löse und verbinde – dies ist also das Grund-

prinzip der Spagyrik. Das Wesentliche der Pflanze wird durch Gärung, Destillation und Veraschung „herausgelöst“. Die isolierten und gereinigten Substanzen werden zu einem neuen, wertvolleren Ganzen vereint. So entsteht aus der Pflanze ein Heilmittel.

Spagyrische Arzneimittel finden bei einer Vielzahl von chronischen und akuten Krankheiten Anwendung. Sie können dabei sowohl als eigenständige sanfte Therapie, wie auch als Begleittherapie in der Komplementärmedizin, z.B. zu einer homöopathischen oder auch schulmedizinischen Behandlung eingesetzt werden. Spagyrische Arzneimittel gehören zu den wenigen Heilmethoden, die das Selbstheilungspotential anregen bzw. unterstützen. Sie unterdrücken die natürlichen körpereigenen Abwehrreaktionen (z.B. Fieber) nicht, sondern fördern die Wiederherstellung des natürlichen Gleichgewichts. Dadurch helfen sie, Krankheit zu überwinden und nicht einfach nur zu verdrängen. Die Entgiftungsfunktionen werden angekurbelt und der Stoffwechsel wird entlastet.

Spagyrische Essenzen werden z.B. als praktisches Spray verabreicht und dabei idealerweise direkt in den Mund gesprüht, dort eine Weile eingespeichelt und über die Mundschleimhaut besonders gut aufgenommen. Die Anwendung erfolgt zwischen den Mahlzeiten (mindestens 1 Stunde Abstand zum Essen), 3 – 5 mal täglich. Lokale Erscheinungen (z.B. Gelenkschmerzen, Prellungen, Dermatosen, Warzen – aber niemals offene Wunden!!) können zusätzlich äußerlich behandelt werden.

Spagyrische Essenzen sind für jeden gut verträglich und ge-

eignet. In reduzierter Dosierung kann man damit auch sehr gut Säuglinge und Kleinkinder behandeln. Bei Babies sprüht man die Essenz z.B. in die Ellenbeuge und auf die Bauchdecke und massiert sie sanft ein. Entstehende Hautrötungen sind Folge der verstärkten Durchblutung und kein Grund zur Besorgnis. Dank des tiefen Alkoholgehaltes (Gäralkohol) kann

Beschwerden) sowohl äußerlich über die Bauchdecke als auch innerlich über das Trinkwasser.

Das Spektrum der verwendeten europäischen und weltweit wachsenden Pflanzen umfasst mehrere 100 Pflanzen und reicht von Alchemilla (Schafgarbe) über Betula (Birke), Carum carvi (Kümmel), Urtica (Brennnessel), Viscum

gen der Hohlorgane, Nervenleiden allgemein usw. sind für spagyrische Behandlungsmethoden zugänglich. Ganz besonders bewährt sich diese Therapie bei Allergien, Stoffwechselerkrankungen und Akutgeschehen. Auch zur Umstimmungs- und Entgiftungstherapie (Entgiften, Ausleiten, über Haut, Leber oder Nieren) sind spagyrische Rezepturen hervorragend geeignet. In vielen Fällen konnten schon Verbesserungen der Blutbilder (z.B. Anstieg von Eisen und Hämoglobin bei anämischen Erkrankungen oder Reduzierung der Harnsäure bei Gicht) beobachtet werden. Gerade auch als Notfallset, für die Reiseapotheke oder Handtasche (Insektenstiche, Kreislaufbeschwerden, Magenverstimmung...) haben sich die Mittel bewährt.

Foto: SPAGYROS AG



Pelargonium reniforme/sidoides

diese Therapie auch Schwangeren und stillenden Müttern empfohlen werden.

Selbst Allergiker (z.B. Astereen-Allergie gegen Korbblütler wie Kamille, Arnika, Echinacea oder auch die Blüten der Artischocke usw.) vertragen bedenkenlos spagyrische Mittel. Dies kann nur durch die feine, besondere Art der Herstellung erklärt werden.

Alle spagyrischen Essenzen sind gut schmeckende und wohlriechende Flüssigkeiten, die bei vielen Krankheitsverläufen wirksam werden. Sogar Tiere reagieren sehr positiv auf spagyrische Arzneimittel. Ihnen verabreicht man das Mittel (z.B. bei Magen-Darm-

album (Mistel) bis Zingiber (Ingwer). Selbst hochgiftige Pflanzen wie Digitalis (Roter Fingerhut), Conium (Schierlingsbecher), Convallaria (Maiglöckchen) und Atropa belladonna (Tollkirsche) sind nach einem abgeschlossenen spagyrischen Zubereitungsverfahren völlig ungiftig und können bedenkenlos eingenommen werden.

Genauso umfangreich und vielfältig wie die Pflanzenwelt ist auch die Anzahl der Krankheitsbilder, für die die spagyrischen Arzneimittel zum Einsatz kommen. Akute Entzündungskrankheiten, fiebrige Erkrankungen, chronische Leiden, psychosomatische Erkrankungen, degenerative Prozesse, Erkrankun-

Die Spagyrik kann also – zusammengefasst – eingesetzt werden:

- bei chronischen und akuten Krankheitsgeschehen
- als eigenständige, sanfte, ganzheitliche Therapie
- als Begleittherapie zu jeder homöopathischen oder konventionellen Behandlung
- zur Entgiftung des Körpers und Entlastung des Stoffwechsels
- zur Stärkung der Vitalkraft und Förderung von Regenerationsprozessen
- zur Erreichung synergistischer Effekte
- zur Reaktivierung der Lebensdynamik

Die Vorteile der spagyrischen Methode sind:

- ganzheitliches und sanftes Heilsystem
- geeignet für jeden – besonders auch für Schwangere, Kinder und Tiere
- auch komplementärmedizinisch oder als integratives Konzept einsetzbar
- alle Essenzen, auch solche aus toxischen Pflanzen können aufgrund der speziellen Herstellungsweise völlig gefahrlos verwendet werden, auch ohne homöopathische Potenzierung (= Verdünnung)

- Nebenwirkungen oder unerwünschte Wirkungen sind nicht bekannt
- die Herstellung der Mittel steht im Einklang mit der Ökologie, Tierversuche sind nicht nötig
- spagyrische Essenzen werden nach den Gesetzmäßigkeiten des Lebens hergestellt und stehen in Analogie zum Menschen

So wie jede andere ganzheitliche Therapieform (z.B. die Homöopathie nach Hahnemann, TCM – traditionelle chinesische Medizin, anthroposophische Medizin, Humoralmedizin usw.) kann auch die Spagyrik nur mit Hilfe philosophischer Aspekte und einer akzeptierten ganzheitlichen Sichtweise verstanden werden.



Dr. Rosalinde Klapfenberger-Schaffer

Fraunhoferstr. 38
80469 München
Telefon 089 - 2012327